

DEUTSCHLANDS FDP-PARTEICHEF GUIDO WESTERWELLE IN THUNARTIKEL VORLESEN 

«Globalisierung wurde schneller»

Globalisierung und Einwanderung als Chance? Der deutsche FDP-Parteichef Guido Westerwelle überzeugte im Seepark Thun mit einer humor-vollen und stichhaltigen Rede zu aktuellen politischen Themen.

«Globalisierung findet statt. Sie ist ein realer Prozess», sagte der deutsche FDP-Parteichef Guido Westerwelle am Dienstagabend vor vollem Haus im «Seepark» Thun. Dort hielt er einen Vortrag zum Thema «Zuversicht statt Zukunftsangst – die Chancen der Globalisierung.» Man spreche von ihr, als ob ein apokalyptischer Reiter auf uns zukäme. «Dabei ist die Globalisierung so alt wie die Menschheit. Auch das alte Ägypten, Rom und die grossen Seefahrernationen waren globalisiert», so Westerwelle. Nur habe man das damals noch als Handel bezeichnet. In seiner Rede vereinte der deutsche Politiker stichhaltige Argumente und aktuelle Beispiele – und er brillierte als humorvoller Rhetoriker. Diese Fähigkeit unterstrich er nicht zuletzt durch die Bemerkung, dass die Schweiz seit dem America's Cup auch zu den Seefahrernationen gehöre.

Wissen ist Rohstoff

Das Neue an der Globalisierung sei die Geschwindigkeit. Immer wieder brachte Westerwelle den Begriff Hochgeschwindigkeitsglobalisierung ins Spiel. Indem er auf das Beispiel China verwies, betonte er, dass es in Deutschland diesbezüglich an Dynamik und Geschwindigkeit mangle. Die Globalisierung sei abhängig von der demographischen Entwicklung, der Bildung und der Energie. «Dies sind die Menschheitsaufgaben unserer Zeit», so der deutsche Politiker. Der einzige Rohstoff, den die Deutschen ebenso wie die Schweizer haben, sei das Wissen. Mit diesem müsse sorgsam umgegangen werden.

Die Einwanderung lenken

Im Anschluss an den halbstündigen Vortrag stellte sich Westerwelle den Fragen der Moderatoren Toni Schönenberger (Geschäftsleiter Wolfsberg Konferenzzentrum) und Marc Bündenbender von der UBS. Und auch einzelne Gäste im Publikum nutzten die Chance, den prominenten Redner zu aktuellen Themen auszufragen. Westerwelle tat beispielsweise seine Meinung kund, dass sich die deutschen Truppen noch nicht aus Afghanistan zurückziehen dürfen. «Jeder zivile Aufbau dort wäre sonst zu Ende», sagte Guido Westerwelle. Und zum Thema Einwanderung meinte er: «Dies ist nur ein Nachteil, wenn wir die Einwanderung nicht steuern und lenken.» Wer nach Deutschland komme, sollte sich auch den dortigen Werten anpassen. Man müsse das Anderssein aber als eine Bereicherung ansehen. Zum Schluss verteilte Guido Westerwelle noch verbale Blumen ans Berner Oberland. Auf diese Region angesprochen meinte er: «Da zieh ich hin.»

Silvan Gertsch

[27.09.07]